

Gottesdienst in der Paul-Gerhardt-Gemeinde zu Hamburg-Winterhude

3. Advent 2020

Biblische Lesung: Lukas 1,67–79

Es handelt sich um den Lobgesang des Zacharias.

Zacharias freut sich in hohem Alter über die Geburt seines Sohnes, dem er den Namen Johannes gibt. Es handelt sich um Johannes den Täufer.

Johannes der Täufer wird später als Erwachsener dem Volk Israel das Wirken Jesu ankündigen und die Menschen darauf vorbereiten, dass mit Jesus der Retter da ist, der erhobte Messias und Erlöser. Diese Bestimmung seines Sohnes ist Zacharias vorab von einem Engel mitgeteilt worden. Als nun sein Sohn geboren wird, lobt Zacharias Gott voll Freude.

Lukas schreibt:

- 67 Erfüllt vom Geist Gottes sprach der Vater des Kindes prophetische Worte:
68 „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels;
denn er ist uns zu Hilfe gekommen und hat sein Volk befreit!
69 Einen starken Retter hat er uns gesandt,
einen Nachkommen seines Dieners David!
70 So hat er es durch seine heiligen Propheten schon seit langem angekündigt:
71 Er wollte uns retten vor unseren Feinden,
aus der Gewalt all derer, die uns hassen.
72 Er wollte unseren Vorfahren Erbarmen erweisen
und die Zusagen seines heiligen Bundes nicht vergessen,
den er mit ihnen geschlossen hatte.
73 Schon unserem Ahnvater Abraham hat er mit einem Eid versprochen,
74-75 uns aus der Macht der Feinde zu befreien,
damit wir keine Furcht mehr haben müssen
und unser Leben lang ihm dienen können als Menschen,
die ganz ihrem Gott gehören und tun, was er von ihnen verlangt.
76 Und du, mein Kind – ein Prophet des Höchsten wirst du sein;
du wirst dem Herrn vorausgehen, um den Weg für ihn zu bahnen.
77 Du wirst dem Volk des Herrn verkünden,
dass nun die versprochene Rettung kommt,
weil Gott ihnen ihre Schuld vergeben will.
78 Unser Gott ist voll Liebe und Erbarmen;

er schickt uns den Retter, das Licht, das von oben kommt.
79 Dieses Licht leuchtet allen, die im Dunkeln sind,
die im finsternen Land des Todes leben;
es wird uns führen und leiten,
dass wir den Weg des Friedens finden.“

[Übersetzung: Gute Nachricht]

Predigt

Liebe Gemeinde,

das ist ja fast wie Weihnachten!

Hier vorne stehen zwei geschmückte Bäume, die biblische Lesung erzählt vom Jubel über die Geburt eines Sohnes und dazu noch diese himmlische Musik! Sollte es hart auf hart kommen und die Politik in Kürze den vollständigen Lockdown noch vor Weihnachten beschließen – wir hatten auf jeden Fall so eine Art kleines Weihnachten vorab live und in Farbe bzw. einen analogen Gottesdienst, wie wir neuerdings sagen...

Zugegeben: Natürlich haben wir die Weihnachtsbäume hier vorne nicht aufgestellt und geschmückt, weil sie so schön zur biblischen Lesung am 3. Advent passen, sondern weil wir bereits einen Weihnachtsgottesdienst filmen, den wir am Heilig Abend auf unserer Homepage online stellen.

Aber innerlich fügt es sich stimmig zusammen heute für mich.

Denn in dem Jubel des Zacharias über die Geburt seines Sohnes steckt für mich ein Moment von Freude, das das adventliche Warten transzendiert. Ein Moment von Erfüllung mitten in der Zeit des Wartens.

„Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels; denn er ist uns zu Hilfe gekommen!“, jubelt Zacharias.

Oder anders formuliert: In diesem Text steckt eine Menge Licht und Hoffnungsleuchten. „Unser Gott ist voll Liebe und Erbarmen; er schickt uns den Retter, das

Licht, das von oben kommt. Dieses Licht leuchtet allen, die im Dunkeln sind, die im finsternen Land des Todes leben“.

Diese Emotionalität war in der digitalen Bibelstunde am Montag auch das Moment, das uns die Worte über die Zeiten hinweg nahebrachte. Hier freut sich ein Vater, hier freut sich ein Elternteil über die Geburt seines Kindes und jubelt. Das kennen wir – damals und heute. Das ist ein Wunder, das uns staunen lässt.

Es steckt ein Moment großer Freude in diesem Text, ein Moment der Erfüllung, und doch könnte dieser Text adventlicher nicht sein. Denner besingt die Geburt Johannes des Täuflers. Und Johannes ist der *personifizierte Advent* sozusagen. Als Erwachsener wird er die Menschen an den Jordan rufen und taufen. „*Bald* ist es so weit! In Kürze kommt der Retter, der Messias! Seine *Ankunft* ist nahe.“ Seine Botschaft ist der Advent, lateinisch heißt das: die *Ankunft*.

Auch im Loblied des Zacharias klingt dies schon an. Zacharias sagt über seinen Sohn: „Und du, mein Kind – ein Prophet des Höchsten wirst du sein; du wirst dem Herrn vorausgehen, um den Weg für ihn zu bahnen. Du wirst dem Volk des Herrn verkünden, dass nun die versprochene Rettung kommt“.

Dass es solch eine Ankündigung braucht, das leuchtet mir ein.

So wie wir den Advent brauchen, um uns innerlich auf Weihnachten vorzubereiten.

So brauchte es damals den Ankündiger: Achtung! Jetzt bald ist es so weit!

Macht euch bereit.

Doch so sehr mir diese Notwendigkeit der Ankündigung auch einleuchtet, so fremd war mir Johannes der Täufer lange Zeit, um ehrlich zu sein. Die Bibel zeichnet ein asketisches Bild von ihm. Er lebt in der Wüste, allein, sein Lebenswandel ist ein Fasten.

Dieses Moment des Fastens gehört klassisch auch in die Adventszeit. Es ist traditionell eine Fastenzeit, was auch die liturgische Farbe violett – die gleiche Farbe wie

in der Passionszeit – anzeigt. Viele Menschen verbinden dieses spirituelle Moment jedoch nicht mehr mit dem Advent: Verzicht. Fasten.

Interessanterweise drängt sich dies für mich in diesem Jahr sogar emotional in den Vordergrund: Befinden wir uns nicht gerade in einer großen Fastenzeit? Wir fasten Kontakte, Konzerte, Chorproben, Singen, Theater und den Sportverein, Fitness-Studios, Seniorenkreise, Weihnachtsmärkte und manches mehr. Der Advent ist in diesem Jahr wirklich eine Fastenzeit.

Normalerweise endet diese Fastenzeit an Weihnachten – doch was wird dieses Jahr sein? ---

Ich habe meine Predigt begonnen mit den Worten:

Das ist ja fast wie Weihnachten mitten im Advent heute.

Und ich glaube, so wie sich heute Advent und Weihnachten irgendwie durchdringen, so wird es auch an Weihnachten sein, nur umgekehrt:

Ich kann mir vorstellen, dass uns das Gefühl des Adventes ein Stück weit an Weihnachten erhalten bleiben wird. Dass wir uns emotional in einer Adventszeit befinden, die am 24.12. nicht vollständig enden wird.

Zugegeben: Theologisch ist das Schrott, was ich gerade sage.

An Heilig Abend werden wir die Geschichte von der Geburt Jesu hören. Der Retter *ist* da. Das Licht wird in der Finsternis scheinen. Ja. Und das gilt ganz bestimmt auch in diesem Jahr, und vielleicht haben wir dieses Licht nötiger denn je. Nicht umsonst heißt die Aktion der Nordkirche Hoffnungsleuchten.

Aber ich glaube, es ist ein ehrliches Wort zu sagen: dass für manche Menschen die äußeren Umstände es in diesem Jahr erschweren, Weihnachtsfreude zu erleben.

Dass manche Menschen einsam sein werden. Und dass ein *Warten* unsere Pandemie-gebeutelte Gesellschaft durchzieht, das auch über Weihnachten hinweg andauern wird.

Dass an Weihnachten für möglichst viele Menschen Freude und Erfüllung erlebbar sein möge, darum bemühen wir als Gemeinde uns nach Kräften. So weit dies in unserer Macht steht. Manches lässt sich mit Aktivität und Engagement erreichen. Anderes jedoch bleibt unverfügbar. Dass die Weihnachtsgeschichte berührt, dass Freude innerlich spürbar wird oder wir gar zu einer so bewundernswerten inneren Gewissheit des Heilvollen gelangen, wie Zacharias sie hier an den Tag legt, das bleibt ein Stück weit unverfügbar.

Ich gestehe: Ich habe eine heimliche Hoffnung. Und zwar: Dass die Musik uns hilft. Denn auch das ist meine Erfahrung: Wenn Reden und Tun an ihr Ende gelangen, dann vermag die Musik immer noch etwas auszutragen. Ich wünsche den Menschen, dass die vertrauten Melodien und Lieder die Herzen berühren – im Advent und an Weihnachten. Dass die Menschen singen zuhause (!) und sich dabei weihnachtliche Freude ereignet.

Und auch das passt zu unserem Predigttext, der eigentlich ein *Loblied* ist und von Zacharias gesungen wurde. Ein musischer Predigttext für unseren Gospelgottesdienst. Und ein wunderbarer Text für gerade diese Zeit in gerade diesem Jahr: Denn ich glaube, dass wir in dieser Adventszeit neben ehrlichen Worten und beständiger Hoffnung vor allem das brauchen: Musik.

Wie schon Martin Luther sagte: „Es fließt mir das Herz über vor Dankbarkeit gegen die Musik, die mich so oft erquickt und aus großen Nöten errettet hat.“ „Musik ist ein reines Geschenk und eine Gabe Gottes, sie vertreibt den Teufel, sie macht die Leute fröhlich.“

Gilt auch für Gospel. ;-)

Amen.